

Picassos Geständnis

„Den Freunden der modernen Kunst – gewidmet von Pablo Picasso

Sobald die Kunst aufhört, Seelennahrung der besten Geister zu sein, ist es dem Künstler erlaubt, seine Talente mit Hilfe aller Tricks eines intellektuellen Scharlatans auszubeuten. Die meisten Leute können heute von der Kunst weder Trost noch Erhebung erwarten.

Die ´Vergeistigten´, die Reichen, die berufsmäßigen Wichtigtuer, die ´Subtilen´ haben nur noch das Verlangen nach dem Abwegigen, Aufsehererregenden, Verschrobenen, Skandalösen in der modernen Kunst. Ich selbst habe seit dem Aufkommen des Kubismus diese Leute mit dem gefüttert, was von ihnen verlangt wurde, und den Kritikern habe ich die lächerlichsten Gedanken vorgesetzt, die mir durch den Kopf schossen. Je weniger sie kapierten, desto größer ihre Bewunderung. Und da ich dieses Spiel mit ihnen trieb, wurde ich berühmt – und zwar schnell. Für den Maler bedeutet Berühmtheit, dass er verkaufen kann und zu Wohlstand gelangt. Deshalb wurde ich gefeiert – und deshalb bin ich reich.

Aber im stillen betrachte ich mich überhaupt nicht als Künstler, wenigstens nicht im alten, großartigen Sinn des Wortes. Ich bin nur ein Allerweltsclown – ein Marktschreier.

Ich habe meine Zeit verstanden und die Dummheit, Eitelkeit und Gier meiner Zeitgenossen ausgebeutet.

Das ist gewiss ein bitteres Eingeständnis, bitterer als es den Anschein hat. Aber schließlich hat es das Verdienst unverhüllter Aufrichtigkeit.“

(aus: „The Argonaut Magazine“ Nr. 9/1960 und Giovanni Papini: „Libro Nero“ – gleichlautend zitiert):